

Fließen lassen

Er zählt zu Deutschlands besten Jungpianisten. Die Phase der Wettbewerbe erklärt **Severin von Eckardstein** inzwischen für abgeschlossen. Nun will er sich, hochdekoriert mit Auszeichnungen, im Konzertalltag bewähren. Christoph Vratz traf ihn in Köln.

Ein Leuchtengel ist er nicht. Und auch von jenen Sternchen, die den Himmel geschossen, für die ganze Welt sichtbar glänzen, um anschließend wieder im ewigen Dunkel des Horizonts zu verschwinden, hat er nichts. Severin von Eckardstein kommt auf leisen Sohlen, hat seine eigenen Waffen: einen zu feinen Schattierungen fähigen Anschlag, die Fähigkeit schnellen Lernens, eine gewisse Grundruhe und das, was man gemeinhin als Talent bezeichnet.

Wenn Severin von Eckardstein über sich und die Musik spricht, dann geschieht das in einem Andante, allenfalls Allegro moderato – und immer piano. Von Eckardstein überlegt nicht nur genau, sondern manchmal auch lange. Er gibt zu, wenn er keine passende Lösung parat hat. Was ihn antreibt, woher seine Energie kommt, um abends auf eine Bühne zu gehen und zwei Stunden lang vor einer abgedunkelten Masse eine Töne produzierende schwarze Maschine zu bedienen – darüber ist er sich selbst nicht ganz im Klaren. „Einerseits kann ich mir das Auftreten gar nicht mehr wegdenken. Es gehört zu meinem Leben; andererseits –

nun ja, die Kraft dazu kommt irgendwie aus mir selber. Aber auch aus der Musik.“ Ja, der Pianistenberuf sei mit einer gewissen Einsamkeit verbunden. Bei den Proben, bei den Fahrten zu Konzerten – „und auch wenn man spielt: Zwar spielt man für ein Publikum, aber letztlich hängt doch alles von einem selbst ab.“ Für von Eckardstein ist dies „immer wieder ein großer Moment der Überwindung“.

Vielleicht liebt er deswegen das Improvisieren. Zuhören darf ihm dabei aber niemand. „Wenn mir jemand bewusst zuhört, wäre ich zu sehr abgelenkt.“ Den Morgen beginnt er nie mit Etüden oder mit Bach, bei von Eckardstein sind die ersten Takte am Klavier frei ersonnen. „Manchmal merke ich nicht einmal, dass ich improvisiere.“ So tastet er sich behutsam in den Tag. Dann lässt er sich treiben,

von seinen Stimmungen, aber auch von seinen Ansprüchen. „Nein, für konzerttauglich halte ich meine Improvisationen nicht. Für mich bedeutet Klavierspiel etwas, das die Zuhörer auch genießen können sollten. Beim Improvisieren ist das nicht zu hundert Prozent erfüllbar.“ Den Sinn dieser Übung sieht er in einer Form von Entlastung oder Entspannung. „Wenn ich improvisiere, kann die Musik ohne Hindernis aus mir herausfließen. Dann sagt mir keiner, wie es klingen müsste, sondern es kommt ganz natürlich.“ Was er dabei lernen kann? Sich mit dem Klavierklang an sich vertraut zu machen.

Dieses Fließen, dieser natürliche Umgang mit dem Instrument und der Musik hat Severin von Eckardsteins bisherige Laufbahn geprägt. Das Elternhaus: musikerfrei. „In unserem ganzen Stammesbaum gibt es keine wirklichen Künstler.“ Umso freier konnte sich Severin zu Schülerzeiten entfalten. „Immer wenn ich von der Schule nach Hause kam, habe ich als Erstes geklimpert. Das war Freiheit und Entspannung – in dem Sinne, dass ich durch das Klavier loslassen und mich frei machen konnte von den Eindrücken aus der Schule.“ Zum Glück hätten seine Eltern ihn immer bedingungslos unterstützt. Als die Mutter erkannte, dass sich der Sohn fürs Klavierspielen begeistern kann, hat sie dafür gesorgt, dass er anständigen Unterricht bekam. „Einen bestimmten Zeitpunkt, zu dem ich mich entschlossen habe, das Hobby zum Beruf zu machen, gab es nicht. Ich bin irgend-

FONO FORUM präsentiert

Den Titel „concerti discreto“ trägt eine Konzertreihe, die von der Deutschen Welle im Arithmeum in Bonn, Lennéstraße 2, veranstaltet wird. Am 3. März spielt Severin von Eckardstein, präsentiert von der Deutschen Welle in Kooperation mit FONO FORUM, Werke von Schubert und Beethoven. Karten sind erhältlich über Bonnticket, Tel. 0800/1752750.

CD-Tipps

Messiaen, Catalogue d'oiseaux (Auswahl); **Janáček**, Sonate 1.X.1905; Prokofjew, Sonate Nr. 8 (2002); MDG/Codæx CD 760623114125

Skrjabin, Préludes op. 11, Sonaten Nr. 3 und 8 (2005); MDG/Codæx CD 760623131825

Glasunow, Konzert Nr. 1; Belgisches Nationalorchester, Walter Weller; Fuga Libera/Note 1 CD 5425005575219

Mozart/Hummel, Klavierkonzerte Nr. 24 und 25; Werke von Schubert, Ravel, Prokofjew; Andrea Lieberknecht (Flöte), Andrej Bielou (Violine), Nicolas Altstaedt (Violoncello) (2006); Edition Klavier-Festival Ruhr/Avi-music 2 CD 4260085530649

Medtner, Klavierwerke (u.a. Sonata tragica op. 39, Nr. 5, Klaviersonate op. 25, Nr. 2) (2007); MDG/Codæx 7 60623146522

Internet

www.severin-eckardstein.de





Foto: PR

wann vom Zauber der Musik ergriffen worden, und das hat mich bis heute weitergetragen.“

Getragen bis auf die bedeutendsten Podien, hinweg über kleinere und größere Wettbewerbe. Nur wenige Pianisten können von sich behaupten, sowohl bei den Wettbewerben von München und Bozen als auch bei den Ausscheidungskämpfen von Leeds und Brüssel am Ende mit Preisen ausgezeichnet worden zu sein. „Es gab aber auch Wettbewerbe, wo ich nach der ersten Runde draußen war.“ Diese Zeit des Sich-Ausprobierens war sehr wichtig, „aber ich hatte keinen besonderen Plan in meinem Kopf. Es war eine Phase des Aufbaus, in der ich gespürt habe, dass Potential da ist.“ Nun sei diese Phase abgeschlossen und der Alltag, sich im Konzertleben beweisen zu müssen, umso größer mit all seinen Herausforderungen. Druck? „Ich merke seither, dass

Biographie

Severin von Eckardstein wurde 1978 in Düsseldorf geboren. Bereits mit zwölf Jahren konnte er sich als Student an der Musikhochschule Düsseldorf einschreiben. Wesentliche Impulse in seiner künstlerischen Ausbildung erhielt er bei seinen Lehrern Barbara Szczepanska, Karl-Heinz Kämmerling und Klaus Hellwig. Nachdem er 1998 als Jüngster am Busoni-Wettbewerb teilgenommen hatte, wurde er Zweiter beim ARD-Wettbewerb in München, 2000 Dritter in Leeds und 2002 Zweiter beim José-Iturbi-Wettbewerb in Valencia. 2003 gewann er beim Concours Reine Elisabeth in Brüssel den Ersten Preis. 2002 erhielt er den Europäischen Kulturförderpreis in Berlin.

mehr Anfragen kommen. Trotzdem gibt es Tage, an denen ich mich überwinden muss, mehr zu üben.“ Grundsätzlich sei er kein Viel-Über, dafür lasse viel zu schnell seine Konzentration nach.

Wer seine bisherigen Veröffentlichungen auf Tonträger anschaut, merkt rasch, dass Severin von Eckardstein sich nicht als Spezialist für ein bestimmtes Repertoire verstanden wissen möchte. „Als Pianist sollte man sich bewusst sein, was für ein riesiges Gebiet vor einem liegt, man sollte sich also nicht scheuen, auch in die entlegeneren Ecken zu schauen.“ Er wolle sich Zeit lassen, um bestimmte Lücken zu schließen. „Ich habe in meinem bisherigen Leben so gut wie nichts von Brahms gespielt. Das könnte sich aber ändern.“ Bach, so gibt er offen zu, sei nicht sein Gebiet. „Da gibt es Pianisten, die das weit besser können. Was nicht heißen soll, dass ich mich nicht mit seiner Musik beschäftige.“ Medtner liegt ihm schon eher.

„Das ist tiefrussische Musik. Viele vergleichen Medtner mit Rachmaninow, was in meinen Augen nur an der Oberfläche vergleichbar ist. Medtner ist direkter, aus dem Bauch heraus, improvisatorischer, alles wie aus einem Guss. Es sind verschiedene Schichten, die gleichzeitig entstehen, etwa wenn in der rechten Hand eine Art Melancholie herrscht und parallel dazu in der linken etwas Sarkastisches.“

Ob er sich als Botschafter einer jungen Generation versteht? Von Eckardstein zögert. „Eine neue Generation entwickelt sich immer in mehrere Richtungen, ich bin nur ein kleiner Teil von ihr.“ Ihm ist vielmehr wichtig zu zeigen, dass die Musik auch heute noch eine nicht zu unterschätzende Wirkung hat. „Sie kann eine Waffe gegen Krieg, Hektik, Technik und vieles andere sein. Heute tönt aus jedem Lautsprecher Musik – und keiner hört wirklich hin. Ich möchte irgendwie den wahren Gehalt von Musik zeigen.“ ■

DEUTSCHE WELLE
DW

Severin von Eckardstein ist **Künstler des Monats** in DW-RADIO. Am 2. und 16. März, 21.05 Uhr, werden aktuelle Aufnahmen mit ihm vorgestellt.

Das DW-RADIO ist zu empfangen über Satellit HOT BIRD 6 digital, 13° Ost, 11,604 GHz, horizontal, 27,5 Msymbols/s, FEC 5/6, Kanal DW-M. Internet: www.dw-radio-m.de.